

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

**Heft:** 101

**Rubrik:** Schweiz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gungen und großen Opfern die wenigen Milizbataillone und den Landsturm überwältigen konnten, daß sie sogar bei Neuenegg und später in Morgarten und bei Rothenthurm geschlagen wurden — recht derb geschlagen, denn z. B. bei Neuenegg ließen sie 18 Kanonen in den Händen der Berner. Dabei mag die Karlsruher Ztg. auch bedenken, daß die damaligen französischen Truppen nicht erst aus weichen Garnisonen kamen und blanke milchbärtige Bürschen waren, sondern die tapfersten Divisionen der ruhmbedeckten italienischen und Rheinarmee. Die Konsequenz mag sie selbst daraus ziehen!

Wir sind grundsätzlich jeder Renomage abhold, möchten aber denn doch die Karlsruher Ztg. — die Hand auf's Herz — fragen, wo denn eigentlich mehr renomirt werde: In unseren Thälern oder an den Ufern der Spree? Wir denken, auch hier dürfte die Antwort nicht zweifelhaft sein!

### Schweiz.

Herr Oberstlieut. Denzler hat seine Entlassung von der Stelle eines Oberinstruktors der Artillerie verlangt und unter Verbanfung der geleisteten Dienste erhalten. Der Bundesrath hofft, dieser Offizier, der natürlich seine Stelle im Generalstab beibehält, werde auch ferners der Waffe seine Kenntnisse und reichen Erfahrungen widmen.

**Genf.** Offiziersbanket am 13. Dezemb. Dem „Bund“ wird von dort geschrieben: „Gestern war der angekündigte Tag des Ihnen angezeigten Offiziersbankettes, das vor Allem als ein ächt schweizerisches Fest bezeichnet werden muß. Gegen 6 Uhr versammelten sich die H. Offiziere, gegen 200, auf dem Molard in großer Uniform; eine Deputation hatte sich vorher zu dem hochverehrten greisen Hrn. General Dufour begeben, um denselben abzuholen, und nun bewegte sich der Zug, die Musik an der Spitze, durch die Stadt nach dem Navigations-Hotel aux Pâquis. General Dufour präsidirte die Tafel, ihm zur Seite befanden sich der Staatsrath Tourte und unser neuer Mitbürger, General Klapka, welche letztere beide als Gäste dem Bankette bewohnten. Aus der Zahl der dem Feste anwohnenden Offiziere mögen Sie entnehmen, daß der größte Theil gegenwärtig war und daß ein edler Geist dasselbe durchwehen mußte. Und in der That war dem auch so; es war ein Fest, welches allen ihm Anwohnenden dauernd im Gedächtniß bleiben wird.

Kommandant Link eröffnete die Reihe der Vorträge, von denen wir Ihnen nur die bedeutendsten hervorheben wollen, da sie alle zu geben, uns der Raum gebrähe. Er erklärte, daß der ursprüngliche Zweck des Festes gewesen sei, die Feier des Jahrestages der neugegründeten Militärgesellschaft zu begehen, deren Zweck sei, auf dem Wege der Praxis sich auszubilden; daß aber einestheils die hervorragenden politischen Ereignisse, andernteils der Wunsch, die Mitglieder auch der ältern Militärgesellschaft diesem Feste beizuwohnen zu sehen, demselben eine größere Ausdehnung verliehen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Offiziere der ältern Militärgesellschaft ihre jüngere Gefährten durch Ertheilung von Kursen u. unterstügen würden.

Diesem Redner folgte General Dufour. Alles schwi-

erwartungsvoll, als sich der greise Veteran unserer schweizerischen Republik erhob, sichtlich bewegt von dem Anblicke seiner Umgebung, und mit jedem seiner Worte wuchs die Begeisterung seiner Zuhörer, denn der hinfällige Greis schien sich zu verjüngen in dem Spiegel seines Patriotismus. Er zählte auf, daß er 50 Jahre das Kleid des Offiziers trage, wovon 40 Jahre im eidg. Dienste, daß aber jedesmal bei Gelegenheiten wie die heutige, sein Herz sich verjünge trotz der Last der Jahre, welche er zu fühlen beginne. Er sei alt — fuhr er fort — alt und hinfällig; aber wenn das Vaterland rufe, so werde er keinen Augenblick zaudern, mit seinen Mitbürgern in den Kampf zu ziehen. Bedeutungsvoll aus General Dufour's Munde klangen die Worte desselben: „Daß wir vielleicht bald uns auf dem Schlachtfelde sehen werden.“ Er sprach mit energischen Worten von den bevorstehenden Eventualitäten, von den Bedrohungen und Anforderungen; „nous ne les braverons pas“, rief er wiederholt, „mais nous les affronterons!“ Er sprach dann von den eidgen. Truppen, von dem patriotischen Geiste, welcher die schweizerische Bevölkerung beseelt, und haute fest auf das Standhalten derselben. Die Versammlung fühlte sich tief ergriffen bei den Worten dieses ehrwürdigen, dem schweizerischen Vaterlande so ergebenen Greisen, als er darauf hindeutete, daß er zwar mit allen seinen Kräften dem Vaterlande zu Gebote stehe, daß aber die Zeit wohl nicht mehr ferne sein könne, wo ihn das Schicksal vom Leben abberufe. . . .

Kommandant Humbert brachte einen Toast auf den Staatsrath, welchen Hr. Tourte erwiderte mit einem Toaste auf die Militärgesellschaften und deren zu hoffende Einigung. Der eidgen. Oberst Weillard brachte einen Toast auf den greisen General Dufour. Herr Empyta z einen andern auf General Klapka, „als den letzten Vertheidiger der Freiheit“; worauf dieser, dankend mit einem Toaste auf die eidgenössische Fahne antwortete. Es wurde noch ein Toast dem Andenken des Obersten Milliet-Constant gebracht, welcher, gefährlich krank darniederliegend, sehr wahrscheinlich bereits verschieden ist. Anerkennung verdient noch ein Toast des Obersten Mercier auf das Umsichgreifen militärischer Instruktion.

Das Fest endete gegen 11 Uhr Abends und der Zug der Theilnehmenden ging dann mit klingendem Spiele in die Stadt zurück; jeder Einzelne mochte wohl den schönsten Eindruck mit nach Hause nehmen und die Bande unsers Offizierskorps dürften sich dadurch bleibend gefestigt haben.

Wie wir hören, wird die ältere Offiziersgesellschaft, deren Präsident General Dufour ist, sich schon Samstags versammeln, um den Gegenstand der Vereinigung zu behandeln.

— Oberst Milliet-Constant ist nach kurzem Kranklager gestorben — ein schwerer Verlust für unsere Armee. Der Bundesrath wird sich durch eine eigene Deputation bei dem Leichenbegängniß vertreten lassen. Wir werden auf seine Lebensgeschichte zurückkommen.